



AUS DEM STADTRAT

Anspruchsberechtigung für Magdeburger Sozialpass ausweiten



Seit fast einem Jahr berät der Stadtrat über den Antrag der LINKEN „Antragsberechtigung für den Magdeburg-Pass ausweiten“. Er zielt unter Berücksichtigung der Armutsentwicklung darauf ab, die Einkommensgrenze von derzeit 829,40 Euro auf 942,50 Euro anzuheben, um mehr Magdeburger*innen mit geringem Einkommen den Zugang zum Magdeburger Sozialpass zu ermöglichen. 2015 besaßen 23.342 Personen diesen Pass, mit dem u.a. der Zugang zu karitativen Einrichtungen, Ermäßigungen in den Bereichen Kultur und Sport, die Befreiung vom Kostenbeitrag für Krippen, Horte und Kindergärten sowie Vergünstigungen im öffentlichen Personennahverkehr ermöglicht werden. In einer durchgeführten Anhörung der Wohlfahrtsverbände und in zahlreichen Debatten in den Ausschüssen des Stadtrates wurde immer wieder deutlich, dass der Kreis der Anspruchsberechtigten ausgeweitet werden muss, um den Auswirkungen von Armut entgegen zu wirken und mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

zu ermöglichen. Obwohl Oberbürgermeister und Verwaltung keine Kostenschätzung vorlegen wollen und die Ausweitung der Anspruchsberechtigung für soziale Bedürftige offensichtlich ablehnen, wurde zur letzten Stadtratssitzung auf Antrag der SPD und mit den Stimmen von CDU/FDP/BFM eine Entscheidung bis zu den Haushaltsberatungen vertagt. Die Begründung, dass man die haushälterischen Auswirkungen erst noch prüfen müsse, erscheint recht scheinheilig. Leider hat die SPD nicht die Chance genutzt, gemeinsam mit den Grünen und den LINKEN die Verwaltung zu beauftragen, die notwendigen Kosten für die Ausweitung des Pass-Rechtes in den Haushalt einzuplanen. Das Vorgehen der SPD-Fraktion halte ich für politisch feige und für verantwortungslos gegenüber den Menschen, die auf die Hilfe und die Unterstützung der Stadt angewiesen sind. Offensichtlich fehlt es an Mut, eigene Akzente gegenüber dem Oberbürgermeister zu setzen. Anstatt politische Entscheidungen voran zu bringen, taktiert man lieber. Soziale Gerechtigkeit geht anders! Trotz dieses Dilemmas wird die Fraktion DIE LINKE in den Ausschüssen und im Stadtrat sich weiter für die Ausweitung des Pass-Rechtes einsetzen und dafür auch um die Unterstützung anderer Fraktionen werben. Wir halten Wort, um die Menschen zu unterstützen, die in unserer Stadt von Armut betroffen und bedroht sind.

Stadtrat Karsten Köpp

In dieser Ausgabe:

Elternzeitvertretung für die Fraktionsassistenten	3
Vorgestellt	3
Auftakt zu den CSD-Aktionswochen	4
Jugendaktionstag 2017	4



Wer alles hat, kriegt noch Rabatt. Doch Armut kennt kein Vollkasko!

Der Magdeburg-SozialPass als unterstützendes Instrument zur gesellschaftlichen Teilhabe am Leben in unserer Stadt geht zurück auf eine erfolgreiche Antragsinitiative der PDS-Fraktion im Magdeburger Stadtrat der 90er Jahre und wurde schon damals hart erkämpft. Auch heute noch ist jede Anpassung des Leistungsangebotes an aktuelle Rahmenbedingungen ein heftiger Kampf, der jedoch – solange die Kluft zwischen Arm und Reich nicht kleiner und stattdessen mit Hartz IV-Armutsgesetzen verklittert wird – ein notwendiger Kampf, den wir auch künftig führen werden.

Fraktionsvorsitzender Oliver Müller

Aktuelle Debatte „Sicherheit auf öffentlichen Plätzen in der LH Magdeburg“

Redebeitrag von Stadtrat Dennis Jannack im Stadtrat vom 17. August 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Zuhörer, die heutige aktuelle Debatte ist überschrieben mit dem Titel "Sicherheit auf öffentlichen Plätzen in der LH Magdeburg". Und eben darum geht es:

um alle Plätze in unserer Stadt. Es geht nicht nur um Konflikte am Hasselbachplatz oder in der Umgebung des Moritzhofes, es geht um alle öffentlichen Plätze. Neben den erwähnten Plätzen wären noch weitere Beispiele zu nennen: Haltestellen der MVB, Parks oder auch

das Lesezeichen Salbke. Vor einigen Wochen twitterte Michael Bock, Redakteur der Volksstimme: „Das Lesezeichen in Magdeburg Salbke. Einst preisgekrönt, jetzt verwahrlost. Eine Schande.“ Auch hier entstehen Konflikte durch unterschiedliche Nutzergruppen.

Und dennoch dominieren der Hasselbachplatz und der Moritzplatz die öffentliche Debatte der letzten Wochen. Hier haben sich die Konflikte potenziert. Wenn wir darüber debattieren, dürfen wir aber alle anderen öffentlichen Plätze nicht aus dem Auge verlieren. Lösungsstrategien können auch auf diese, nach entsprechender Anpassung, übertragen werden.

In der Öffentlichkeit wird vor allem über ordnungsbehördliche Lösungsstrategien geredet. Diese können nur ein Teil der Lösung sein. Eigentlich, wenn die Konflikte schon sehr weit offen liegen.

Erstrebenswert hingegen wäre eine Lösung mit Präventionscharakter.

Um den Hasselbachplatz gibt es schon seit Jahren Diskussionen. Im April 2012 wurden die Bänke in der Liebigstraße abgebaut. Und schon damals wurde die fehlende Präsenz des Ordnungsamtes kritisiert. Was wir brauchen, ist eine gemeinsame Präsenz von Ordnungsamt und Polizei an allen Konfliktstellen dieser Stadt. Das Ordnungsamt muss auch nachts erreichbar sein. Dazu müssen eben auch die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Was hindert die Landeshauptstadt daran, den Jugendschutz am Hasselbachplatz konsequent durchzusetzen - und das nicht erst morgen?

Neben ordnungspolitischen Maßnahmen - eine Abschaltung von öffentlichen WLAN-Netzen oder Videografie ist nicht zielführend - brauchen wir sozialpolitische Strategien, außerdem müssen wir über die Aufenthaltsqualität sprechen. Ähnlich wie bei Wohnquartieren ist eine soziale Durchmischung und damit soziale Kontrolle notwendig. Und wir kommen nicht umhin, uns folgende Fragen zu stellen: Warum treffen sich junge Menschen am Hasselbachplatz? Warum treffen sie sich im öffentlichen Raum? Liegt es nur an den Späts? Nein, in erster Linie ist der Hassel einer der zentralen Plätze in dieser Stadt. Der öffentliche Raum ist für Jugendliche, insbesondere für Minderjährige, ein wichtiger Hot Spot der Freizeitgestaltung. Die Besonderheit ist die geringe formale Kontrolle und Sanktionsstruktur bei gleichzeitiger sozialer Kontrolle durch die Öffentlichkeit. Motiv für die Nutzung öffentlicher Räume durch Jugendliche ist - neben einer guten Erreichbarkeit und geringer Kosten - die freie Zugänglichkeit.

Die Schweizer Juvenir-Studie¹ liefert eine umfassende Definition, die besagt,



dass „Der öffentliche Freiraum [...] also ein Lernraum [ist]: Er dient als Bühne, um sich selbst zu präsentieren, die eigene Wirkung auf andere zu testen und auszuloten, wie man ankommt. Ein Ort, an dem Jugendliche wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung machen, die Voraussetzung für ihr aktives Mitwirken in unserer Gesellschaft sind. Die Erschließung und Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche sollte daher - unabhängig von konkreten Nutzungskonflikten - generell als Chance für die [...] Gesellschaft gewertet werden. Letztlich stärken diese Erfahrungen die gesellschaftliche Integration und die Kompetenzen für eine demokratische Beteiligung.“

Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum und die damit verbundene Präsenz anders, nicht entsprechend dem Zweck, den Erwachsene ihm zuschreiben. Jugendliche „hängen dort ab“ oder „chillen“. Auch ohne Lärm ist dies für Erwachsene ein widersprüchliches Nutzungsverhalten, was bei der Gesamtbetrachtung der Konflikte eine Rolle spielt. Fangen wir an und schaffen in den Stadtteilen öffentliche Räume, die bei geringen Kosten von Jugendlichen genutzt werden können! Schaffen wir zusätzliche Freizeitangebote! Lassen Sie uns Mittel und Wege für Jugendliche und Anwohner finden, die beide Seiten in die Lage versetzen, bei aufbrechenden Konflikten einen zufriedenstellenden Kompromiss auszuhandeln!

Vielleicht können wir auch die Jugendlichen am Hassel direkt befragen bzw. befragen lassen, zum Beispiel durch die Hochschule. Reden wir nicht über sie, sondern mit ihnen!

Unterstützen wir das Ganze mit zusätz-

lichen Stellen für Sozialarbeit und sorgen wir dafür, dass dann auch alle Stellen in der Straßensozialarbeit besetzt sind.

Auch für das nächste Konfliktfeld, den Moritzplatz, brauchen wir eine zusätzliche Stelle in der Straßensozialarbeit, eine Stelle mit Fremdsprachenkenntnissen und interkultureller Kompetenz.

Ziele der Stadtpolitik müssen hier: die Verhinderung von Lärm, Müll und Gewalt, die Unterstützung von Verwaltung und Polizei bei der Bearbeitung von Konflikten, die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Konfliktvermittlung und Stärkung der Verantwortlichkeit der Anwohner für den sozialen Frieden in ihrem Umfeld, die Mobilisierung der vorhandenen Ressourcen und Vernetzung der existierenden Institutionen, die Herstellung von Kommunikation, um ein demokratisches Aushandeln bei Konflikten zu erzielen, der Erkenntnisgewinn über strukturelle und soziale Hintergründe, und die Behebung struktureller Mängel sein. Alle Beteiligten - Anwohnerinnen und Anwohner, Verwaltung, Schulen, Kindergärten, Polizei und gesellschaftliche Akteure - müssen wir an einen Tisch bringen und zivilgesellschaftliche Strukturen schaffen, sowie vorhandene stärken. Arbeitsgruppen der Verwaltung reichen nicht aus. Viele Roma besuchen offensichtlich die Neuapostolische Kirchengemeinde Magdeburg-Neustadt. Diese könnte Vermittlerin bei Konflikten sein. Mit dem interfraktionellen Antrag sollen „Initiativen an den Schulen für ein besseres Miteinander und bessere Kommunikation“ angeregt werden. Diese Initiativen müssen nicht mehr angeregt werden, sie sind schon da.

Sie bedürfen aber einer stärkeren Unterstützung durch die Stadtpolitik. Sprachcafés und ein Mädchencamp sind Bausteine einer starken Integrationsarbeit. Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel gemeinsam mit dem interkulturellen Garten, gehören ebenfalls dazu. Auch die zahlreichen Projekte, wie das gesunde Frühstück, von dem viele Schülerinnen und Schüler profitierten, sind wichtig in der alltäglichen sozialen Arbeit an Schulen. Daher ist es umso verwunderlicher, dass das Projekt „gesundes Frühstück“ an der Grundschule am Umfassungsweg durch den Projektträger beendet wird.

Das Wohnquartier rund um den Moritzplatz bedarf einer Aufwertung und Weiterentwicklung. Mülleimer, mehr Licht und mehr Bäume sind nur einige Punkte. Die Entwicklung der Brachflächen im Stadtteil ist ebenso ein weiterer Punkt. Zudem sind auch Maßnahmen denkbar, wie sie im interfraktionellen Antrag beschrieben werden. Hierzu zählen sowohl ordnungs- und bauordnungsrechtliche Maßnahmen, sowie die Präsenz von Polizei und SOD, die Lösung des Problems der Überbelegung von Wohnungen, ebenso wie Informationstafeln in den Hauseingängen in verschiedenen Sprachen und als Piktogramme.

Eine Videoüberwachung lehnen wir ab. Sie löst die Konflikte nicht und wäre auch rechtlich sehr fragwürdig. Ablehnen werden wir auch die „Verlagerung von WLAN-Netzen“. Welche WLAN-Netze sollen hier eigentlich verlagert werden.

Zusammengefasst: Neben ordnungspolitischen Maßnahmen müssen wir auf die Konflikte sozialpolitisch reagieren. Und: Wir brauchen ein „Otto greift ein“ in öffentlichen Räumen mit Konflikten.

'Juvenir-Studie 1.0 Unser Platz – Jugendliche im öffentlichen Raum. Eine Studie verfasst von Prognos im Auftrag der Jacobs Foundation. Basel, Oktober 2012

(Foto: K. Schade-Köhl)

Ein Abschied auf Zeit – Elternzeitvertretung für die Fraktionsassistentenz



Es ist erst fünfeinhalb Jahre her, dass ich einen ähnlichen Artikel für unsere Fraktionszeitung verfasste. Damals war ich hochschwanger mit meiner Tochter und verabschiedete mich in die Elternzeit. Die Monate verflohen und ehe ich mich versah, war meine Tochter Maja ein Krippenkind und ich wieder vollintegriert im Beruf. Nun schreibe ich ähnliche Worte des Abschieds und stürze mich erneut in eine turbulente Phase meines Lebens. Diesmal wird es ein Junge und ich bin gespannt, welche Erfahrung ich aus dieser Zeit mitbringen

werde. Auch dieses Mal verabschiedete ich mich für ein Jahr und übergebe an meine Elternzeitvertretung Karina Schade-Köhl. Sie wird in den kommenden 13 Monaten meine Aufgaben übernehmen und Ansprechpartnerin sein für alle Belange rund um mein Aufgabengebiet. Sie wird sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Fraktion kümmern, den Stadträt/innen mit Rat und Tat zur Seite stehen und auch für Einwohner/innenanliegen stets ein offenes Ohr haben und vermittelnd aktiv werden.

Ich wünsche mir, dass Karina ebenso herzlich in die kleine Gemeinschaft der Fraktion aufgenommen wird, wie ich es einst erfahren durfte und denke, dass sie sich schnell eingelebt und eingearbeitet haben wird. Immerhin ist ihr die Arbeit in der Fraktionsgeschäftsstelle nicht ganz unbekannt, da sie als sachkundige Einwohnerin bereits seit 2014

für die Fraktion tätig ist und uns auch bei einigen grafischen Projekten dank ihres Knowhows im Bereich des Grafikdesigns zur Seite stand.

Nachdem nun Ende des letzten Jahres ein paar Gesichter unter den Fraktionsmitgliedern wechselten, fand nun auch ein kleiner Wechsel in der Geschäftsstelle statt – wir haben eben etwas gegen Langeweile.

Ich freue mich auf meine Rückkehr im kommenden Jahr (Oktober) und gehe – wie auch im Dezember 2012 – mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Sicherlich werden mir nicht die manchmal schier unendlichen Debatten im Stadtrat fehlen, die dann leider doch nicht selten zu wenig Sinnvollem führten; oder aber die kleinen Auseinandersetzungen im Alltag des Arbeitens mit 12 Kolleg/innen (11 Stadträt/innen und einer geschätzten Mitarbeiterin), aber all die spannenden Aufgaben, das eigenverantwortliche Arbeiten an eben diesen und natürlich der doch meistens schon familiäre und vertrauensvolle Umgang miteinander.

Vorgestellt: Karina Schade-Köhl

Da ich selbst Mutter von zwei Kindern bin, gratuliere ich Fraktionsassistentin Janine Schmidt zur wunderbaren Entscheidung für ein Geschwisterkind. **Ab August** vereinbare ich, neben meinem Ehrenamt als sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Familie und Gleichstellung, die Arbeit als Assistenz der Geschäftsführung von Oliver Müller. Durch meinen langjährigen Freiberuf begleitete ich die Öffentlichkeitsarbeit diverser Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen. Ein Praxissemester im Bereich Presse/Öffentlichkeitsarbeit im Rathaus der Stadt Magdeburg wäh-

rend meines Studiums bestärkte mich in meinem beruflichen Werdegang konzeptionell, organisatorische Aufgaben selbstständig und motiviert zu erledigen. Durch grafische Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit rund um den Fraktionszusammenschluss DIE LINKE/future! erhielt ich einen guten Einblick in die Arbeit von Janine Schmidt und Mitarbeiterin Sibylle Brüning mit Fraktionsgeschäftsführer Oliver Müller. Sehr angeneh-



me Gespräche auf Augenhöhe und Rückmeldungen in direktem Kontakt empfand ich als sehr positiv.

Auf die bevorstehende, noch intensive Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE/future! freue ich mich. Mein Engagement für die kommunalpolitische Arbeit rührt nach wie vor aus meinem jahrelangen freiwilligen Wirken im Gemeinwesen, vorrangig im Neustädter Feld sowie meinem Wohngebiet Stadtfeld. Mein bürgerschaftliches Engagement bedeutet für mich Fingerspitzengefühl im Umgang mit Bürgeranliegen sowie einmal mehr „Hinsehen statt wegschauen“. In der fraktionseigenen Zeitung „Aus dem Stadtrat“ möchte ich weiterhin die kommunalpolitische Arbeit aller ehrenamtlichen Stadträte/-innen, sachkundigen Einwohner/-innen und Engagierten, den Bürger/-innen der

Landeshauptstadt Magdeburg öffentlich zugänglich machen und würdigen. Perspektiven für weitergehende Veränderungen im gemeinsamen Auftreten der Stadtratsfraktion sowie des Stadtverbandes wurden in ersten Gesprächen thematisiert und gedeutet. Ich freue mich auf alle Herausforderungen und Konzepte, die in Erfolg münden und wiederum den Bürger/-innen der Stadt Magdeburg aufzeigen, dass sich der Schwerpunkt unserer Kommunalpolitik in einem verträglichen Miteinander von Wünschenswertem und Machbarem bündelt.

Foto rechts: Vorstandsmitglied LSVD Sachsen-Anhalt, Vertreter/-innen unserer Landtagsfraktion, dem Stadtverband und der Stadtratsfraktion zur CSD Eröffnung (Foto: K. Schade-Köhl)



Ein bunter Auftakt zu den CSD-Aktionswochen Fahnenhissung und Empfang im Rathaus

Herausgeber:

Fraktion DIE LINKE/future!
im Stadtrat der LH Magdeburg

V.i.S.d.P.:

Oliver Müller, Fraktionsgeschäftsführer
Redaktion: Karina Schade-Köhl,
Fraktionsassistentin

Für den Inhalt der Texte haften die jeweils genannten Autorinnen und Autoren.

Adresse:

Alter Markt 6
39104 Magdeburg
Tel: 0391/540 22 26
Fax: 0391/540 25 29
E-Mail: DIELINKE.Fraktion@magdeburg.de
Internetseite:
[www.dielinke-magdeburg.de/
stadtratsfraktion](http://www.dielinke-magdeburg.de/stadtratsfraktion)

Fraktionstermine im

September/Oktober 2017:

11.09.2017, 17:00 Uhr
Fraktionsberatung im Rathaus, Raum 340

14.09.2017, 14:00 Uhr
Stadtratsberatung im Rathaus, Ratssaal

25.09.2017, 17:00 Uhr
Fraktionsberatung

16.10.2017, 17:00 Uhr
Fraktionsberatung im Rathaus, Raum 340

19.10.2017, 14:00 Uhr
Stadtratsberatung im Rathaus, Ratssaal

**Senden Sie uns eine E-Mail und
wir schicken Ihnen die Zeitung im
PDF-Format zu!**



(Foto: S. B. Kratz)

Unter dem Motto „mit MENSCHLICHKEIT.leben!“ wurden am Freitag, 11. August 2017 fünf Regenbogenfahnen traditionell zur Eröffnung des Christopher Street Day (CSD) vor dem Alten Rathaus gehisst. Neben OB Dr. Trümper, Daniela Diestelberg – Amt für Gleichstellungsfragen der LH, Karola Keutel vom CSD Magdeburg e.V. und Grit Merker vom LSVD Sachsen-Anhalt e.V. nutzte **Stadtrat Karsten Köpp** die Möglichkeit als Vertreter der Fraktion Bilanz zu ziehen. „Der Begriff CSD hat sich etabliert, viel ehrenamtliche Arbeit



wurde investiert, gute Beschlüsse wurden gefasst. Es gibt weiterhin eine Menge zu tun – gerne Miteinander!“ Zum 16. Christopher Street Day in Magdeburg konnten u.a. die Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt, Dr. Gabriele Girke und die Landesbischöfin Ilse Junkermann als Schirmherrinnen gewonnen werden.

Jugendaktionstag 2017



Am Samstag, den 12.08.2017 waren **Stadtrat Dennis Jannack** (li.) und **Mitglied im Jugendhilfeausschuss Stephan Bublitz** beim Jugendaktionstag in der Magdeburger Innenstadt zu Gast. Dennis Jannack hat ein Grußwort für die Fraktion gesprochen und anschließend beim Quiz mitgemacht. Foto links: Im Gespräch mit Tom Bruchholz (Mitte), Geschäftsführer Landesjugendwerk der AWO